

aus sollte die Flucht erfolgen, und zwei seiner Freunde, von Keith und von Katte, sollten ihm behilflich sein. Der Plan wurde aber verraten und der Fluchtversuch vereitelt. Der König faßte diesen als Fahnenflucht auf und ließ den Sohn vor ein Kriegsgericht stellen; dieses weigerte sich aber, ein Urtheil über den Kronprinzen zu fällen. Da verurtheilte ihn der König zur Festungshaft in Küstrin. Als Friedrichs Freund Katte hier enthauptet wurde, ergriff den Kronprinzen furchtbarer Schmerz; reumütig bat er den Vater um Verzeihung, worauf dieser die strenge Haft milderte und ihn in der Kriegs- und Domänenkammer arbeiten ließ. Hier lernte er die Landesverwaltung im einzelnen kennen und die Fürsorge seines Vaters für das Land verstehen und ehren.

4. **Verföhnung.** Nach Ablauf eines Jahres, am Hochzeitstage seiner Schwester Wilhelmine, ließ ihn der König wieder nach Berlin kommen, und auf dessen Wunsch vermählte sich nun Friedrich mit der braunschweigischen Prinzessin Elisabeth Christine. Dadurch kam die völlige Ausöhnung zwischen Vater und Sohn zustande. Dieser wurde 1732 zum Obersten eines Regiments, das in Ruppin stand, ernannt und erhielt das Schloß Rheinsberg zum Wohnsitz. Mit Eifer gab er sich jetzt den soldatischen Übungen hin, und bald erkannte der König die großen Fähigkeiten und den militärischen Geist seines Sohnes. In Rheinsberg umgab sich der Kronprinz mit einem Kreise geistvoller Freunde, in deren Gesellschaft er seine Neigung für Kunst und Wissenschaft befriedigte.

1740 5. **Regierungsantritt.** Am 31. Mai 1740 starb Friedrich Wilhelm I., und Friedrich II. bestieg, erst 28 Jahre alt, den Thron. Da der strenge Winter des Jahres 1739—1740 eine große Theuerung hervorgerufen hatte, ließ Friedrich Getreide aus den Kornhäufeln des Staates zu billigen Preisen an die Armen verkaufen. Die Folter und die Hexenprozesse wurden verboten, die Riesengarde abgeschafft und dafür das Heer auf 90000 Mann gebracht. Sein Wahlspruch war: „Für Ruhm und Vaterland!“

b. Seine Kriege und Erwerbungen.

1. **Die beiden ersten schlesischen Kriege, 1740—1742 und 1744—1745.** a) **Ansprüche auf Schlesien.** Bald nach Friedrichs Thronbesteigung starb Kaiser Karl VI. Er hinterließ nur eine Tochter, Maria Theresia, die seinem Willen gemäß Erbin der österreichischen Länder werden sollte. Aber der Kurfürst von Bayern beanspruchte die Nachfolge, und mit ihm verbanden sich Frankreich, Spanien und Sachsen. Friedrich war entschlossen, die Verlegenheit der Kaiserin auszunutzen und die alten Ansprüche seines Hauses auf Schlesien geltend zu machen (S. 66, 67, 74 u. 76); denn ihn erfüllte die Überzeugung, daß Preußen größer werden müsse, um in Europa eine Rolle spielen zu können. Er schrieb an Maria Theresia, daß er bereit sei, ihr beizustehen, wenn sie ihm Schlesien abtreten wolle, und rückte, noch ehe die Antwort eintraf, 1740 in Schlesien ein. Maria wies Friedrichs Anerbieten zurück.

b) **Der erste und der zweite schlesische Krieg.** Jetzt kam es zwischen Österreich 1741 und Preußen zum Kriege. 1741 besiegte Friedrich die Österreicher bei Mollwitz. Die tapferere preussische Infanterie gewann die Schlacht; sie gebrauchte den eisernen Sabelstock und konnte deshalb fünfmal feuern, während die Österreicher zweimal